

# Zürichs Stromtarife werden nach 20 Jahren wieder erhöht

*Das EWZ muss Kraftwerke erneuern und ist zuversichtlich, weiter der günstigste Stromanbieter im Land zu sein*

Das EWZ braucht mehr Mittel, **3 Rappen mehr**

um die gestiegenen Stromproduktionskosten zu decken. Daher wird dem Gemeinderat eine Erhöhung des Stromtarifs beantragt.

*rsr.* · Die Stromtarife des EWZ sind in den vergangenen 20 Jahren stets gesunken. Nun beantragt der Zürcher Stadtrat dem Gemeinderat, «die Tarife an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen», wie er am Mittwoch mitgeteilt hat. Damit wird ein privater Haushalt mit einer 4-Zimmer-Wohnung, der heute mit dem billigsten Produkt 324 Franken pro Jahr für seinen Strom bezahlt, künftig 397 Franken zahlen. Allerdings werden drei Viertel des von Privatkunden benötigten Stroms mit einem Strommix ohne Energie aus Kernkraftwerken bezogen. Diese Bezüger bezahlen zurzeit 349 Franken, neu läge der Betrag bei 422 Franken. Der Zuschlag

für Ökostrom-Produkte wird nicht erhöht. Die Erhöhung der Stromtarife sei nötig, «um die langfristige Zukunft des EWZ zu sichern», erklärte der Vorsteher der Industriellen Betriebe, Andres Türler. Wenn das EWZ über gesunde Finanzen verfüge, sei es möglich wettbewerbsfähig zu bleiben.

Im Wettbewerb scheint sich das EWZ gut positioniert zu haben, wie sich aus den Ausführungen von Direktor Conrad Ammann schliessen lässt. Kein anderes Unternehmen biete Strom so günstig an. Das bleibe auch nach der Tarifierpassung so. Die Erhöhung des Preises von 12 Rappen pro Kilowattstunde auf 15 Rappen sei aber nicht zu umgehen. Ammann gibt zu bedenken, dass dieser Betrag 1990 noch 18 Rappen betragen hatte. Die jetzige Erhöhung ist zum grössten Teil den gestiegenen Produktionskosten geschuldet. Rund 60 Millionen Franken mehr als noch 2006 müssten hier eingesetzt werden, meint Ammann. Das sei zum einen auf die höheren Wasserzinsen und neue Bestimmungen bezüglich Gewässerschutz zurückzuführen. Zum andern bestehe bei einigen Kraftwerken Erneuerungsbedarf. Sie seien in der Hälfte der geplanten Betriebsdauer angelangt und müssten nun «für den zweiten Lebensabschnitt» bereitgemacht werden. Diese Mehrkosten verursachten höhere Energiepreise.

In den vergangenen Jahren habe das EWZ diese höheren Produktionskosten selbst getragen, das sei nun nicht mehr möglich, erklärt Ammann. Denn im

europäischen Stromgrosshandel erziele das EWZ weniger Ertrag. Zwar ist die Menge des verkauften Zürcher Stroms etwa gleich geblieben, doch die Preise sind derart gesunken, dass gegenüber 2006 rund 22 Millionen Franken weniger in die EWZ-Kasse fliessen.

Die Stromrechnung erhöht sich für die Kunden zudem, weil sich mit der Einführung des Schweizer Stromversorgungsgesetzes die Netznutzungstarife erhöht haben; seit 2008 entstehen damit jährliche Mehrkosten von 38 Millionen Franken. Schliesslich soll auch die Entschädigung für gemeinwirtschaftliche Leistungen – wie Energieberatung oder Stromsparfonds – künftig kostendeckend in Rechnung gestellt werden; bisher wurden nur rund zwei Drittel der Kosten an die Kunden überwält.

## Variabler Bonus für alle

Weiterhin will das EWZ seine Kunden mit einem Bonus an Gewinnen beteiligen. Neu ist vorgesehen, dass dieser ab dem dritten Jahr der neuen Regelung erfolgsabhängig ausgerichtet wird. Bis es so weit ist, stehen aber noch die Debatten im Gemeinderat – und zuvor in der Kommission – sowie ein allfälliges Referendum auf dem Plan. Optimistische Stimmen sprachen am Mittwoch dennoch von einer Umsetzung per 2012.